

Dossier – Reisen

Fortsetzung von Seite 17

Reisen dieser Art lassen sich auch nach Grönland organisieren (www.groenland-travel.de) oder nach Spitzbergen (www.nordwindreisen.de).

Arktis und Antarktis können mit dem Spezialreiseveranstalter Polar Adventures (www.polaradventures.de) ausgiebig bereist werden: Polarforschungsschiffe, Eisbrecher, Hubschraubererkundungen, Kreuzfahrten oder Skitouren zum Südpol stehen auf dem Programm. Eine komplette Reise auf Skiern und mit Schlitten zum Südpol inklusive Unterkunft, Verpflegung, Guide, Material sowie Flügen im Privatjet schlägt mit rund 50.000 US-Dollar zu Buche. Man gönnt sich ja sonst nichts.

Aber nicht immer ist es erforderlich, sich alles organisieren zu lassen. So kann man



Die Erlebnishungrigkeit der modernen Freizeitgesellschaft mündet in steigender Nachfrage nach ausgefallenen, „extremen“ Reisezielen. Foto: epa

etwa durchaus auf eigene Faust nach Ushuaia in Südargentinien reisen und sich dort von den kleinen, lokalen Reisebüros

zu einem vertretbaren Preis an die antarktische Küste bringen lassen oder eine aufregende Schiffsfahrt durch die Magel-

lanstraße machen. Daran anschließen lässt sich eventuell eine Tour durch Feuerland und Patagonien.

Womit wir bei den Autoreisen wären: Der Allrad-Tourismus ist ein Geschäftszweig, der in den letzten Jahren starke Zuwächse erlebt hat. Zum einen hat dies eben mit dem steigenden Interesse an Extremtouren zu tun, zum anderen mit der besseren technischen Qualität der Geländeaautos, die es so auch Wochenendgeländefahrern ermöglichen, halbwegs unbeschadet durch schwieriges Gelände zu kommen.

Über die Hoggar-Piste

Einer der Pioniere dieser Art von Reisen ist die Firma Därr (www.daerr.de), gegründet vom ehemaligen Globetrotter Klaus Därr, der auch die Reise-Know-how-Reiseführer-Reihe ins Leben gerufen hat. Insbesondere Sahara-Durchquerungen sind die Spezialität dieses Ausrüsters, der sich auch zum wertvollen Infoforum für Weltreisende entwickelt hat (www.weltreise-forum.info). Gerade für Leute, die schon immer mit dem Geländewagen die berühmte Hoggar-Piste (von Algerien über Niger und Tschad nach Nigeria) fahren wollten, ist dieses Forum von hohem Informationswert.

4x4-Abenteuerreisen lassen sich aber mit einigen Grundkenntnissen auch auf eigene Faust durchführen. Es hängt vom Zielland ab, ob man besser einen Wagen vor Ort mietet oder seinen eigenen mitnimmt oder gar einen vor Ort für die Reise kauft.

In Australien, Namibia, Chile und neuerdings im Oman sind Autovermieter bereits auf Langzeitmieten für Geländewagen eingestellt, wobei die Mieten nicht immer günstig kommen, sind die Autos doch harten Prüfungen ausgesetzt. Manchmal empfiehlt es sich daher, einen Geländewagen vor Ort zu kaufen, was etwa in Australien möglich ist (4x4-Gebrauchtwagenmarkt in einer Tiefgarage in King's Cross in Sydney).

In Ländern, wo man dringend einen Geländewagen brauchen würde, gibt es wiederum gar keine zu mieten, etwa in Brasilien. Wer die legendäre Transamazonica durchfahren will (viel Glück!), sollte sein eigenes Auto mitnehmen oder vorher irgendwo in Südamerika einen gut erhaltenen, robusten Allradler kaufen.

Mit oder ohne Auto: Nett ist in jedem Falle eine Venezuela-Extremtour mit Trekking in den legendären Tafelbergen (www.backpacker-tours.com). Nicht nur, weil Venezuela schon an sich ein interessantes Land ist, sondern auch, weil diese tropischen Gebirgszüge mit einer überaus lebhaften Flora und Fauna aufwarten. Nicht umsonst wurde dort *Jurassic Park* gedreht.

Wer gerne spuckende und speiende Berge sehen will, kann auf Vulkan-Trekking-Tour gehen. Solche Trips werden vom deutschen Spezialveranstalter www.v-e-i.de angeboten. Im Programm ist etwa eine 60-tägige Expeditionsreise zu den Vulkanen Mesoamerikas.

Und natürlich kann man heute auch schon in den Weltraum reisen. Der Spezialanbieter www.spacetourism.de bietet in Zusammenarbeit mit den russischen und amerikanischen Raumfahrtagenturen so ziemlich alles an, was man sich immer schon gewünscht hat: vom Kosmonautentraining über den Parabellflug, einen Suborbital-Spaceflight auf 100 Kilometer Höhe um 100.000 US-Dollar und einen Besuch der ISS-Raumstation als Weltraumtourist um schlappe 40 Mio. US-Dollar.

Ein verlockendes Angebot ist auch ein einstündiger Flug mit einem Kampffjet (MIG oder andere), den der Anbieter ab etwa 6000 Euro im Programm hat. Der Knüller dabei: Man darf den Jet dabei sogar selber steuern – wenn man sich traut.

Dunkle Ziele: Dark Tourism

Ein anderer Aspekt des Extremtourismus ist der sogenannte „Dark Tourism“, eine Bezeichnung für Reisen, die an „Orte des Grauens“ führen. Dazu gehören zum Beispiel neben Nazi-Konzentrationslagern wie Auschwitz auch ehemalige Stalin-Gulags in Sibirien, das Foltergefängnis Tuol Sleng in Kambodscha, der Sarkophag des Atomkraftwerks in Tschernobyl, die Sklaveninsel Gorée im Senegal oder Robben Island vor Kapstadt.

Und dann gibt es noch Reiseziele, die ganz besonders Mutige anziehen: Zu ihnen gehören etwa Länder wie Nordkorea (siehe *Nordkorea-Handbuch*, ISBN 978-3-89794-114-4, Trescher Verlag, 2007; 14,95 Euro), Haiti, Zimbabwe oder, für ganz Hartgesottene, Somalia. Erst wer Mogadischu überlebt, kann wirklich behaupten, er habe Extremtourismus hinter sich.

Arno Maierbrugger

economy

Das unabhängige Themenmagazin Österreichs



Wissen schafft.